

Von dem Hiesiger Ehrwürdigen aber erwarten wir, daß er im Angesicht des großen Schauspiels, das sich vor seinen Blicken entrollen wird, an seinen Kollegen sich anschmiegen und gesunden Rathe zugänglich sein wird. Es ist traurig, es zu sagen, wir müssen uns jetzt aber damit begnügen. Endlich geben wir dem Deputirten Ehrwürdigen zu bedenken, daß wenn die Bauern auf seiner Wahl mit solcher Hartnäckigkeit bestanden haben, es nicht deshalb geschehen ist, damit er einem anderen Platz mache, sondern damit er selbst nach Berlin gehe. Tausende von Augen bewachen schon jetzt jede seiner Bewegungen und wir geben ihm den wohlgemeinten Rath, lieber in Gottesnamen abzurücken, als sich hier der unaussprechlichen Rache des enttäuschten Landvolkes in dieser Zeit höchster Aufregung muthwillig Preis zu geben. Eins vergleicht das Landvolk nie, das ist, wenn es zu der Erkenntniß kommt, daß man es gesoppt hat.

Wir gehen nun zur Mittwochswahl über. Hier konnte dem Landvolke nicht mehr vorgepiegelt werden, daß der Reichstag in Berlin zusammenberufen worden, um die grundherrlichen Acker unter sie zu vertheilen. Jedes weitere Manöver fiel durch, das Mißtrauen in ihre Aufwiegler erwachte, es entstanden in den Massen selbst Zweifel über die Tüchtigkeit der Montagswahlen, alle ausgepregelten Gerüchte halfen zu nichts, die Wahrheit brach sich Bahn. Hierzu kommt, daß die energische und zweckmäßige Weise, in der der Geheime Justiz-Rath Wenzel die Wahl leitete, alle Treppen- und Saal-Intriguen vereitelte. Man konnte nicht mehr unter den Landleuten im entscheidenden Augenblicke das Gerücht ausprengen, daß Tausende von Bauern mit Senen und Dreschlegeln im Anmarsch wären, um sie tod zu schlagen, wenn sie dem Fürsten Lichnowsky die Stimme gäben, und was derlei Absurditäten mehr waren. Bei der ersten Abstimmung ergab sich folgendes Resultat: Fürst Lichnowsky 107 Stimmen, Erzpriester Krause 2, Kanonikus Heide 8, Prorektor Guttman 8, Assessor Wenzel 1, Kaplan Vellek 1, Kaufmann Byrkosch 4, Assessor Volk 1, Dekonomie-Kommissarius Hobrecht 1, Assessor Volk 1 Stimme.

Zum Stellvertreter wurde erwählt der hier in Stadt und Land hochgeachtete Kanonikus Heide, der thätige Vater und Freund seiner Pfarrkinder, wenn Edelmut und Selbstaufopferung ein Anrecht auf diese Namen geben, und wir haben gehört den Fürsten Lichnowsky aussprechen, daß er in der Wahl des Kanonikus Heide die Konsekration der Seinigen erblickte. Die zweite Abstimmung war folgende: Kanonikus Heide 109 Stimmen, Erzpriester Krause 2, Prorektor Guttman 8, Kaufmann Byrkosch 3, Dr. Volk 1, Justiz-Rath Stiller 1, Herr Schönabaus Hammer 1, Pfarrer Peterreck 1 und Vater Kostaisky 1 Stimme.

Der Sieg, der in diesen Ziffern liegt, ist zu entscheidend, als daß irgend ein Argument noch nöthig wäre.

Gestern Abend war Sitzung des constitutionellen Vereins. Der Saal bot einen sehr bewegten Anblick. Eine große Anzahl ländlicher Wahlmänner waren in der Stadt geblieben, um ihren Deputirten sprechen zu hören. Außer ihnen waren die Mitglieder des Vereins, über 500 an der Zahl, gegenwärtig und auf den Chöre waren über 100 Damen versammelt. Alle Gruppen unterhielten sich von dem Siege, den der constitutionelle Verein in seinem Kandidaten gefeiert. Herr von Tepper betrat die Tribune und verlas einen von vielen Mitgliedern unterschriebenen Antrag, worüber das Nähere später mitgetheilt werden wird.

Hierauf stattete Herr v. d. Decken Bericht ab über die Abstimmung des Morgens. Obwohl das Resultat allen bekannt war, brach doch die Versammlung in den lebhaftesten Beifall aus, als er die Worte sagte: Unter 132 Stimmen ist Fürst Lichnowsky mit 107 zum Deputirten nach Frankfurt gewählt worden. Dasselbe wiederholte sich, als Herr Kanonikus Heide als Stellvertreter mit 109 Stimmen genannt wurde. Ein ironisches Gelächter dagegen war die Antwort auf einige darauf folgende Zahlen. Herr Konrektor Keller sprach über das Dienstbotenverhältniß. Das Auftreten des Fürsten Lichnowsky wurde mit stürmischem Beifall gefeiert. Es war, als ob jeder sich selbst und seiner Ueberzeugung ein Bravo zurief. Unter schallendem Gelächter und beständigem Zuruf entwarf der Redner in scharfen Strichen ein satirisches Bild der Umtriebe und Bewegungen dieser letzten Tage, besonders als er mit sehr ernster und trockener Miene die Worte hinwarf: Schon wollte ich mich in mein politisches Leichentuch wickeln, von der parlamentarischen Welt Abschied nehmen und Paul Ehrwürdig die Palme reichen mit den Worten: „Berehrter Sieger, vertreten Sie statt meiner die Intelligenz dieser Gegend!“ —

Doch bald gab der Redner ein düsteres Bild unserer gegenwärtigen Zustände. Ueberall in Schlesien habe die Masse über die Intelligenz den Sieg davon getragen, es seien entweder Personen ohne politische Bildung und parlamentarische Erfahrung gewählt worden, oder solche, die noch viel gefährlicher diese Massen mit sich und uns alle ins Verderben reißen würden. Hierauf schloßte der Redner die zukünftige Thätigkeit in Frankfurt, und gab dadurch einen Anhaltspunkt seiner Richtung, daß er ausrief: Wir wollen keinen gekrönten Oberpräsidenten, wir werden nicht zugeben, daß man die Krone von dem Haupte unserer Könige reiße, um daraus Ketten zu schmieden für die neue ephemere Kaiserkrone zu Frankfurt am Main. Am Schluß nahm der Redner Abschied von diesem constitutionellen Verein, der ihm so viel Aufmerksamkeit und Theilnahme bewiesen; er beschwor die Mitglieder einig zu bleiben, ihre Versammlungen regelmäßig fortzusetzen, und versprach von Frankfurt